

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auf denen auch unser Bericht in Band IV, Seite 368 fußt. Inzwischen sind weitere Einzelheiten über dieses schwere Ringen bekannt geworden.

Die heftigen, für die deutsche Schutztruppe größtenteils glücklichen Gefechte, die sich im Februar 1916 östlich vom Kilimandscharo und an der Ugandabahn auf britischem Boden ereigneten, bildeten gewissermaßen das Vorpiel zu dem Entscheidungskampf am Kilimandscharo im März. Unter dem starken Drucke überlegener feindlicher Streitkräfte hatte sich der Hauptteil der Schutztruppe Mitte Februar wieder auf seine am linken Ufer des Lumi gut angelegten Hauptstellungen zurückgezogen.

Die Engländer trafen schon im Februar große, umfassende Vorbereitungen für ihren Angriff auf diese Stellungen. Bis gegen das Ende des Februars hatten sie riesige Mengen von Kriegsbedarf, wie schwere Geschütze, zahlreiche Feldgeschütze, Panzerautos, Lastkraftwagen, Flugzeuge, Munition und anderes herbeigeschafft und rund 60 000 Mann britischer, meist berittener Truppen zum Angriff zusammengezogen. Diese waren aus Engländern, Südafrikanern, Indern und Negern unter dem Oberbefehle

geschlossen werden wollte. Aber ungebrochenen Mutes und in vollster Ordnung ging die Truppe an der Wambara-bahn entlang bis zu dem mit dichten Buschwäldern bestandenen Ruwusfluß zurück, wo sie neue starke Stellungen einnahm.

Wie schwer der Feind um den Besitz des Kilimandscharo-gebietes ringen mußte, gibt ein Tagesbefehl des Generals Smuts an seine Truppen wieder. Es heißt darin: „Am Ende der Woche, die mit den militärischen Operationen des 7. März begann, wünsche ich den Offizieren und Mannschaften der Streitkräfte unter meinem Kommando für die außerordentlich großen Anstrengungen und schweren Opfer zu danken, die sie für den Erfolg unserer Waffen gebracht haben. Am 7. März lag die feindliche Armee (!) uns in einer außerordentlich starken Stellung gegenüber, die sich hinter dem Lumi hinzog. Die Front dieser Stellung wurde durch dichten Busch in einer Ausdehnung von sieben Meilen geschützt. Zur Rechten deckten sie die Pareberge und die Sümpfe des Ruwusflusses und des Djipeesees, und zur Linken die gefährlichen steilen Hügel am Fuße des Kilimandscharo. Nach einem sehr anstrengenden Nachtmarsch



Phot. Leipziger Presse-Büro.

Erkundungsabteilung der 13. Kompanie der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe bei einer Aufklärungsfahrt in der Gegend von Mahenge.

des Generals Smuts, den die Generale Tighe, Berenger, van Deventer, Hoskins und Hammington unterstützten, zusammengesetzt. Angesichts dieser zwölf- bis fünfzehnfachen Truppenübermacht war der Erfolg des Angriffes schon von vornherein gegeben; doch so leicht, wie der Oberbefehlshaber dachte, sollte es nicht gehen.

In den ersten Märztagen rückte die Smuts'sche Armee gegen die deutschen Stellungen vor. Am Morgen des 7. März kam es zum ersten Treffen, in dem auf deutscher Seite mit großer Erbitterung gekämpft wurde. Trotzdem gelang es der britischen Übermacht, nach mehrstündiger heftiger Artilleriewirkung und unter dem ganzen Tag andauernden Kämpfen, den linken deutschen Flügel, der noch auf britischem Boden stand und sich an die steilen Hügel am Fuße des Kilimandscharo anlehnte, gegen das deutsche Gebiet zurückzudrängen. Die Angreifer mußten schwere Blutopfer bringen, um diesen Erfolg zu erzielen; rasch weiter vorwärts zu kommen, gelang ihnen aber nicht. Erst als am 13. März eine berittene Burendivision von Longido her das Kilimandscharogebirge nach Süden unritt und im Rücken der deutschen Hauptstellung auf den Kitovohügeln erschien, war die Schutztruppe gezwungen, die Stellung und die anschließenden Gebiets-teile um den Kilimandscharo zu räumen, wenn sie nicht ein-

durch den Busch gelang es uns, früh am nächsten Morgen den Übergang über den Lumi zu sichern. Von unseren berittenen Truppen wurden am gleichen Tage der Chalahügel und einige andere Stellungen genommen, die Taveta von Norden her beherrschten. Am 9. März wurde sowohl Taveta als auch Salaita von uns besetzt. Der Feind zog sich auf die starke Kitovostellung westlich von Taveta zurück (freiwillig), wo unsere Reiterei am 10. März mit ihm in Fühlung trat. Als festgestellt war, daß der Feind die Stellung stark besetzt hatte, erhielt am 11. März die erste ostafrikanische und die zweite südafrikanische Infanteriebrigade Befehl, die steilen, buschbedeckten Hügel Keata und Latema anzugreifen, auf denen sich die Hauptstellungen des Feindes befanden. Nach furchtbar hartem Kampfe, der bis Mitternacht andauerte, sicherten sich Teile unserer Truppen Stellungen auf den Hügeln, in denen sie sich zu halten vermochten, bis am Sonntagmorgen, den 12. März, Verstärkungen vorgeschickt werden konnten. Der Feind leistete tapfer und hartnäckig Widerstand; die Schützengräben mußten mehrmals genommen werden, da der Feind sie immer wieder zurückeroberte. Es gab schweres Handgemenge und heftige Bajonettkämpfe. Bei Tagesanbruch räumte der Feind seine Stellungen und ließ ein Geschütz, drei Maschinengewehre, Waffen und Munition in unserer Hand.